flügel. Unterseite der Flügel matt braun, ein wenig graulich und im Vorderflügel (abgesehen vom Saumfelde) schwach violettlich angeflogen; im Hinterflügel ist jedoch das Dorsalfeld ockergelb und zwar erstreckt sich diese Färbung im Saumfelde bis zur Rippe 4, weiter innen aber nicht ganz so mit und auch nicht ganz bis zur Basis; alle Fransen, auch die dieser gelben Partie, sind dunkel.

Flügelspannung 69, Flügellänge 40 mm.

6. *A. hypoleuca* Gn. Darjeeling, Sikhim (Möw.); Bhamo, Burma int. (Haberhr.); Darjeeling (coll. Atkinson); Silhet (coll. Maassen) S. Formosa, Chikutoge, V. 1909 (H. Sauter).

[7. *A. reducens* Wlk. ist nicht vorhanden].

8. *A. ciliata* Mr. Darjeeling (coll. Atkinson); Silhet (coll. Maassen).

Eine neue ostasiatische Ameisenspinne.

Von

Embrik Strand, Berlin.

Myrmarachne Hoffmanni Strd. n. sp.

Mehrere, getrocknet gewesene ♂♂ und 1 ♀ von Tsingtau (Marinestabsarzt Prof. Hoffmann).

♂. Ist mit *Myrmarachne lugubris* Kulcz. aus dem Ussurigebiet verwandt, aber die Mandibeln sind noch ein wenig länger, ihre Außenseiten noch deutlicher parallel verlaufend, das Tarsenglied der Palpen hat an der Spitze einen Stachel, die Mandibeln sind oben an der Basis hell beschuppt etc. — Die Palpen haben von unten gesehen die größte Ähnlichkeit mit denjenigen von *M. dubius* Peckh. von Manila (cf. Taf. II, Fig. 4b in Peckhams „Ant-like Spiders"), welche Art aber sonst so stark abweicht, daß die Identität beider Formen nicht in Frage kommt.

Trocken gesehen erscheinen die Tiere matt schwarz, stellenweise, insbesondere auf der Oberseite der Mandibeln, etwas kupferig schimmernd; bei einem Exemplar ist die Einschnürung zwischen Kopf- und Brustteil schmal heller und daselbst finden sich einige hellere Schuppenhaare, so daß bei ganz frischen Exemplaren daselbst wahrscheinlich eine zusammenhängende helle Binde vorhanden ist. Das basale Fünftel der Oberseite der Mandibeln ist mit mattglänzenden, silbergrauen, etwas grüngelblich angeflogenen Schuppen bekleidet. Wegen des Eintrocknens ist die Färbung des Abdomen nicht mehr ganz genau zu erkennen, scheint aber einfarbig schwarz zu sein, aber gleichmäßig, wenn auch spärlich, mit abstehenden

braungelben Haaren bewachsen, die wohl bei frischen Exemplaren dem Abdomen ein etwas helleres Aussehen verleihen würden. Die Behaarung des Cephalothorax und der Mandibeln ist kürzer, dunkler und mehr anliegend, wohl aber erscheint die des Kopfteiles etwas heller als die des Brustteiles und der Mandibeln. Die Klauen, die Falzränder und die Zähne der Mandibeln sind rötlich, während gelblich sind: die Coxen I und II, die Unterseite der Femora II und teilweise die der Femora III, die Trochanteren IV, die Tibien mit Ausnahme einer schwarzen Längsbinde vorn und hinten sowie die Metatarsen und Tarsen; die drei letzteren Glieder sind jedoch bisweilen gänzlich angeschwärzt. — In Alkohol weicht die Färbung nur insofern nennenswert ab, als Abdomen am Ende des basalen Drittels eine schmale helle Querbinde erkennen läßt.

Kopf- und Brustteil sind durch eine schmale, ziemlich scharf markierte Quereinschnürung getrennt; letzterer ist auch vorn, wo er im Profil gesehen ganz schwach gewölbt erscheint, niedriger als die Kopfplatte und senkt sich nach hinten allmählich ab; auch seine größte Breite ist geringer als die des Kopfteiles; sein Hinterrand schmal leistenförmig erhöht. Quadrangulus ist hinten ein wenig breiter als vorn und die kleinen Augen ((II. Reihe) liegen um ihren Durchmesser vor der Mitte. Die S. A. I sind von ihren M. A., die intens grün gefärbt sind, um ihren Radius entfernt. — Die Mandibeln sind kürzer als Cephalothorax (bezw. 2,6 und 3 mm), oben schräg abgeflacht, jedoch mit einer schwachen medianen Längserhöhung und feiner dichter Querstrichelung; sowohl der Außen- als Innenrand ihrer Dorsalfläche ganz scharf, insbesondere der innere, und beide verlaufen parallel bis nahe der Basis, wo der Außenrand eingekrümmt ist. Die Länge der Mandibeln ist etwa 3,5 × der Breite und an der leicht schräg quergeschnittenen Spitze ist die innere Ecke in einem kurzen, aber kräftigen dreieckigen Zahn ausgezogen, während ein kleiner rundlicher Höcker sich zwischen diesem Zahn und der äußeren Ecke der Spitze der Mandibeln befindet. Am äußeren Falzrande finden sich 8 oder 9 unter sich an Größe wenig verschiedene Zähne, deren Zwischenräume von Nr. 1 (an der Klaueneinlenkung) bis Nr. 5 allmählich abnehmen, während die der folgenden etwa gleich demjenigen zwischen 4 und 5 ist. Am inneren Falzrande sind etwa 6 ähnliche Zähne vorhanden, deren Zwischenräume ebenfalls am distalen Ende der Reihe am größten sind; der apicale Zahn steht dicht an der Klauenbasis und ganz nahe dem Eckzahn. Die Mandibelklaue ist an beiden Enden gekrümmt, zeigt in der Mitte Andeutung einer kleinen Knickung und ist unten mitten schwach serrat.

Die Tibien I—II bestachelt, III—IV vielleicht nicht.

(Die Typen, die dem Deutschen Entomologischen Museum gehören, sind nachträglich alle in Alkohol überführt).

Ein wohl zugehöriges ♀ ist 5 mm lang, zeigt in Alkohol einige hellere, vielleicht „künstliche" Wische auf dem Kopfteil, noch heller gelb gefärbte, aber ebenfalls teilweise schwarze Beine und zwei helle Längswische auf dem Bauch. Epigyne, die vielleicht nicht ganz reif

ist, zeigt ein kleines weißliches, länger als breites, nach hinten leicht verschmälertes, vorn mitten schwach ausgerandetes, etwa viereckiges Feld, das beiderseits von einem schwarzen Strich (Furche) begrenzt wird; die weißliche Färbung verbreitert sich längs der Spalte weiter seitwärts.

Die Ameisenähnlichkeit dieser Spinne, ihr Vorkommen zusammen mit Ameisen und ähnliches Betragen wie diese hat Herr Prof. Hoffmann festgestellt.

Bemerkungen über einige Anua-Arten (Lepid., Noctuidae).

Von
Embrik Strand.

Anua ambigua (Gerst.) und *nocturnia* Hamps.

Hypogramma (?) *ambigua* Gerst. in: v. d. Deckens Reisen in Ost-Afrika, Arthropoden p. 382—383 (1873).

Die mir vorliegende Type der *Hypogramma* (?) *ambigua* Gerst. ist schlecht erhalten, so daß die für die Gattungssystematik in Betracht kommenden, von der Beschuppung geholten Merkmale z. T. nicht mehr erkennbar sind, ich glaube aber dennoch die Art in der Gattung *Anua* (Wlk.) Hamps. unterbringen zu müssen.

Gerstäcker hat nur das ♀ beschrieben. Von Nguelo in Usambara liegt mir eine männliche *Anua* vor, die ich für dieselbe Art halte. Sie steht der *Anua nocturnia* Hamps. (in: Cat. Lep. Phal. XII p. 458, f. 106) jedenfalls sehr nahe und ist besonders, ebenso wie *nocturnia*, durch die Beschuppung der Beine charakteristisch; wie das ♀ sich in dem Punkt verhält, läßt sich an der vorliegenden Type nicht erkennen, weil zu abgerieben. Die Vorderflügel des ♂ erscheinen braunschwarz, mit zwei tiefschwarzen, heller angelegten, antemedianen Zickzackquerlinien und eine ähnliche Linie bildet einen vorn offenen Ring um den schwarzen, nierenförmigen Discozellularfleck; dieser Ring hat eine Länge von 4 und eine Breite von 5 mm. und ist hinten abgerundet zugespitzt. Eine ebensolche schwarze, postmediane Querlinie ist zwischen dem Vorderrande und der Rippe 3 saumwärts konvex gebogen, im Dorsalfelde schwach wurzelwärts konvex gebogen und auf den Rippen ganz oder fast ganz unterbrochen. Zwischen dieser Linie und dem Saume, subparallel zum letzteren, verläuft eine helle, zweimal S-förmig gebogene Querlinie, zwischen dieser und dem Saume ist, insbesondere nahe dem Analwinkel, das Saumfeld im Grunde etwas heller und zwar rostgelblich, während die Flügelspitze von einem kleinen schwarzen